

möglich, zumal wenn, wie in diesem Falle die Einzelheiten von vorwiegendem Interesse sind, aber wo es gilt, Massenerscheinungen statistisch zu bezwingen, da muss ein grösseres geographisch abgeschlossenes Gebiet bearbeitet werden, wenn die Arbeit wirklich Nutzbringendes leisten soll. Die richtige Erkenntnis dieser Sachlage verleiht Hengstenbergs Buche einen besonderen Reiz, und es wäre nur zu wünschen, wenn wir für andere Teile der Provinz auch ähnliche knappe und mit so sorgfältigen Literaturangaben versehene historisch-geographische Übersichten erhielten.

Bonn.

Dr. Armin Tille.

7. Alexander Tille, Yule and Christmas, their place in the Germanic year. London David Nutt, 1899. 8<sup>o</sup>. 218 S.

Der Verf. vorliegenden Buches hat bereits in seinem Werke „Die Geschichte der Deutschen Weihnacht. Leipzig 1893“ eine Geschichte der Entwicklung des genannten Festes auf deutschem Boden gegeben. Hier behandelt er in eingehender Weise die chronologischen Fragen, die an die Teilung des germanischen Jahres, die Annahme des römischen Kalenders in germanischen Gebieten, und die Einführung des Festes von Christi Geburt in das germanische Jahr anknüpfen. Er schildert anschaulich und lebendig die verschiedenen Sitten, Gebräuche, Legenden, die mit diesen Entwicklungen und Feiern im Zusammenhange stehen und geht dabei bis in das 14. Jahrhundert hinab, in welcher Zeit nach seinen Ausführungen die jetzt an den 25. Dezember anknüpfenden Gepflogenheiten in allem Wesentlichen ihren Abschluss gefunden hatten. Die meisten der benutzten Quellen sind zeitgenössische, doch werden mit Recht gelegentlich für die Sitten auch jüngere Texte beigezogen, da die durch diese bezeugten Thatsachen in ihren Ursprüngen häufig in weit frühere Zeiten zurück reichen.

Die Kapitel behandeln nacheinander: das germanische Jahr, den Beginn des anglo-germanischen Jahres, das Martinsfest, das Martinsfest und die Dreiteilung des Jahres, das Martinsfest und die Zweiteilung des Jahres, Martinsfest und Michaelisfest, Solstitien und Aequinoctien, die Kalenden des Januars, die Tabula Fortunae, Christi Geburtsfeier, Beda's de mensibus Anglorum, Christi Geburt und das Weihnachtsfest, das skandinavische Jahr, skandinavische Opferzeiten, das skandinavische Julfest. Die Resultate werden zum Schluss in tabellarischer Form zusammengefasst. Die einzelnen behandelten Punkte anzuführen und zu besprechen, ist hier nicht der Ort. Der Forscher auf dem Gebiete der Volkskunde, ebenso wie der gebildete Leser, der sich über die Entstehung und Entwicklung des tief mit unserm Fühlen und Denken verknüpften, uns von frühester Kindheit her lieb und wert gewordenen Weihnachtsfestes und der mit ihm verbundenen oder analogen Feiern unterrichten will, wird in der Schrift ein reiches, übersichtlich geordnetes, zuverlässiges und interessantes Material finden.

A. W.